



Draupadi Verlag

Ein Verlag für Indien

Draupadi-Newsletter

Nr. 22 / August 2020

Deutscher Verlagspreis 2020

Im Mai dieses Jahres wurden durch die Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters zum zweiten Mal unabhängige Verlage mit dem "[Deutschen Verlagspreis](#)" ausgezeichnet. 60 Verlage bekamen diese Auszeichnung, die mit einem Preisgeld von 20.000 Euro verbunden war, und zu unserer großen Freude war diesmal auch der Draupadi Verlag dabei. Der Verlagspreis ermöglicht es uns, Projekte durchzuführen, die wir schon lange geplant hatten, die aber mangels Geld nicht realisiert werden konnten.

P. Sivakami: Die Zeiten ändern sich

Zu den Neuerscheinungen des Draupadi Verlags gehört der Roman „Die Zeiten ändern sich“ der tamilischen Dalit-Autorin P. Sivakami (übersetzt von Thomas Vogel). In einem Beitrag für [WDR5](#) äußert sich Gerhard Klas zu diesem Werk:

„Eines Tages wacht Kathamuthu auf, geht, bekleidet mit einem Lendenschurz, auf die Veranda seiner Holzhütte. Dort liegt eine arme, geschundene Frau in blutverschmierten Tüchern: Thangam. Der kinderlosen Witwe aus der Kaste der sogenannten ‘Unberührbaren’ ist übel mitgespielt worden. [...]

Die Angreifer gehörten zur höheren Kaste der Landbesitzer – Kathamuthu, ebenso wie Thangam, zur Kaste der Parachis, die sich in der Regel als Landarbeiter verdingen müssen. Aber Kathamuthu ist dennoch ein einflussreicher Mann, er war schon in den Dorfrat gewählt worden, arbeitet in der Distrikt-Verwaltung und kümmert sich um die Anliegen seiner Kaste. Bereits in jungen Jahren hat er opponiert. [...]



P. SIVAKAMI

**Die Zeiten
ändern sich**

ROMAN | DRAUPADI VERLAG

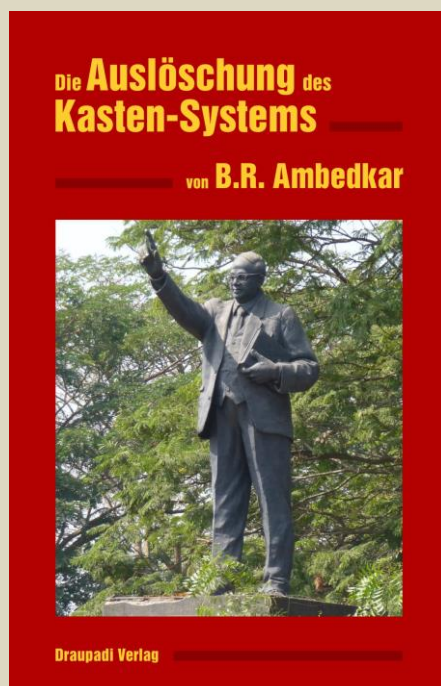
Frauen haben es bei Kathamuthu schwer, er ist herrisch und ein Patriarch durch und durch. Das lässt er auch Thangam spüren: Zunächst glaubt er nicht deren Geschichte, dann betrügt er sie um ihr Schmerzensgeld, das er mit Paranjothi, dem Vergewaltiger Thangams, aushandelt. Auch dieser hat das Kastensystem tief verinnerlicht. [...]

Als dann die ersten Häuser in der Siedlung der Parachis brennen, spitzt sich die Situation dramatisch zu. 'Die Zeiten ändern sich' ist keine leichte Lektüre, die vielen indischen Eigennamen und Bezeichnungen am Anfang des Romans müssen erst mal verstanden und zugeordnet werden. Mit Hilfe des Glossars gelingt schließlich eine aufschlussreiche und spannende Reise in das komplexe Kastenwesen Indiens. Die facettenreichen Romanfiguren und eine dezente Ironie machen das Buch zu einer unterhaltsamen und manchmal erschreckenden Erzählung aus einer anderen Welt – authentisch und aus dem konkreten Erleben heraus geschrieben."

Dieser Roman ist auch in digitaler Form in der gemeinsamen [E-Book-Reihe](#) von Unionsverlag und Draupadi Verlag erhältlich.

B. R. Ambedkar: Die Auslöschung des Kasten-Systems

Der bedeutendste Vorkämpfer für die Dalit-Rechte war B. R. Ambedkar (1891-1956). Über dessen Schrift „Die Auslöschung des Kasten-Systems“ schreibt Doris Regina Gothe in einer Besprechung für die Zeitschrift „Welt-sichten“ (3/2020):

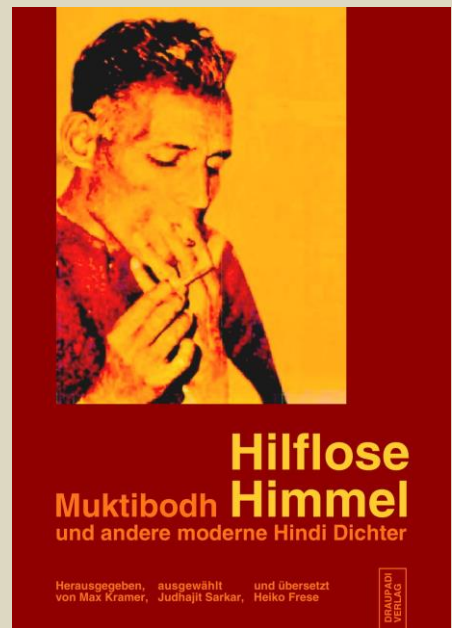


„Mohandas Karamchand Gandhi, genannte der Mahatma („große Seele“), gilt als Wegbereiter und Ikone der indischen Unabhängigkeit ebenso wie moderner Friedensbewegungen. Über seine Schattenseiten zu sprechen, wird von vielen Verehrern Gandhis als Sakrileg betrachtet. Vielleicht hat es deshalb so lange gedauert, bis die Streitschrift von Bhimrao Ramji Ambedkar aus dem Jahr 1937 ins Deutsche übersetzt wurde, die ein Licht auf diese Widersprüche wirft. Der Anwalt war Gandhis größter Widersacher und verwies auf die Doppelrolle des Mahatmas: einerseits als heiliger Mann, der für die Gleichheit aller Menschen eintrat, andererseits als Politiker. Als solcher verteidigte er im Namen der Stabilität des Landes das Kastensystem, das von fortschrittlichen Kräften in Indien damals schon leidenschaftlich bekämpft wurde. Ambedkar war maßgeblich beteiligt an der Ausarbeitung der neuen indischen Verfassung und ein unerbittlicher Verfechter des Gleichheitsgedankens. Nicht zuletzt auf sein Betreiben erhielten

die ‚Unberührbaren‘ nicht nur das Stimmrecht, sondern auch eine garantierte Anzahl von Parlamentssitze. Der Band dokumentiert den Streit zwischen Gandhi und Ambedkar. Der beruft sich auf die Menschenrechte und kritisiert die Verfechter der traditionellen Religionsausübung als reaktionär. Gandhi beschuldigt seine Widersacher, den Hinduismus komplett abschaffen zu wollen. Diese historische Debatte erhellt einiges, was bis heute die politische Auseinandersetzung in Indien bestimmt. Lesenswert!“

Hilflose Himmel und andere moderne Hindi-Dichter

Gajanan Madhav Muktibodh (1917-1964) ist vielleicht der angesehenste moderne Hindi-Dichter – und doch gibt es bislang keine angemessene Übersetzung seiner Werke in das Deutsche. Mit der kleinen Auswahl an Gedichten in diesem Buch versuchen Max Kramer, Judhajit Sarkar und Heiko Frese, auf eine Lücke aufmerksam zu machen, Anreize zu geben und die interessierten Leserinnen und Leser aufzufordern, vielleicht wieder einmal etwas intensiver nach Indien zu schauen, dessen literarische Schätze wahrhaftig nicht ausschließlich in der Vergangenheit zu finden sind.



Sugathakumari: Was habt ihr meiner Welt angetan?

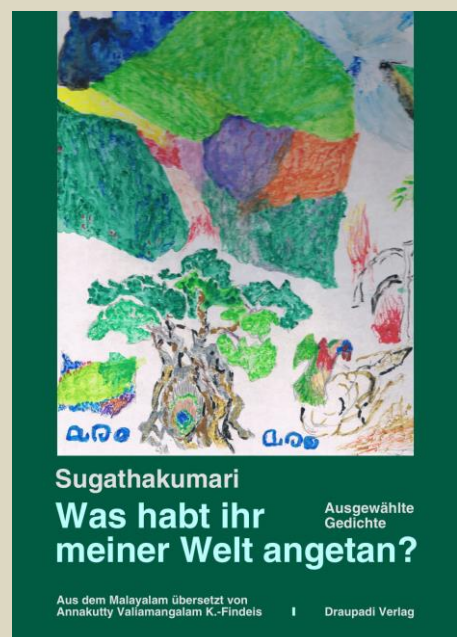
Annakutty Valiamangalam K.-Findeis verdanken wir es, dass jetzt auch ein schöner Band mit Gedichten der Malayalam-Lyrikerin Sugathakumari (geb. 1934) in deutscher Übersetzung vorliegt. Hier geben wir eine Kostprobe:

Oben rotgelblicher Himmel
und unten verdorrte durstende Erde.

In der Mitte, das Gewicht des Regens
ist noch zu leicht, zur Erde herabzufallen,
verzweifelt hängt da
eine schwarze Wolke.

In der Ferne, am Horizont,
wütet und wälzt sich trüb mit seinem Dröhnen
der dunkle Wirbelsturm.

Hier am Rande
der Erde alleine,
die gelösten Haare
zerzaust, die Augen voll,
mit einem zerreißenden
langen Schluchzen steh
ich – neben mir
ha! Auch mein unsichtbarer Gott.



Hansa Wadkar: Hört zu, ich erzähle!

In einer Besprechung für die Zeitschrift „Meine Welt“ (2/2020) schreibt Reinhold Schein über die Autobiografie der indischen Schauspielerin Hansa Wadkar:

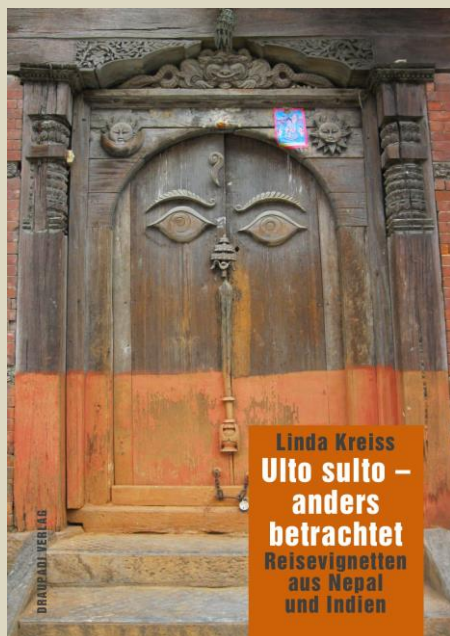
„Hansa Wadkar (1923-71) war in den 1930er bis 60er Jahre ein strahlender Stern am Himmel des indischen Kinos. Sie erzählt von ihrer Herkunft aus einer Kaste, in der die Mädchen einem Tempel geweiht wurden, wo sie zu singen und zu tanzen hatten. Solche Devadasis („Dienerinnen Gottes“) waren lange Zeit durchaus angesehen und wohlhabend, standen aber außerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. [...]

In dieser Gesamtheit ist das Buch ein Dokument für die Geschichte des Marathi- und Hindi-Films und eine spannende Lektüre für alle, die sich für indisches Kino interessieren und einen Blick hinter die Kulissen werfen wollen.“



Linda Kreiss: Reisevignetten aus Nepal und Indien

In einer Besprechung für die Zeitschrift „Südasiens“ (1/2020) schreibt Matthias Mander über das Buch „Ulto sulto – anders betrachtet“ von Linda Kreiss:



„Dieses – ich sage wie es ist: überwältigende! – Buch ‘Ulto sulto’ kann nur ganz verstehen, wer zwei Umstände kennt: Die Verfasserin mit Wohnsitz Wien, 1956 in Lauffen am Neckar geboren, bereist seit 40 Jahren mit ihrem Ehemann, dem Anthropologen und Ethnologen der Wiener Universität Martin Gaenzle, Asien. Sie lebte von 1983 bis 1993 in der Hauptstadt Nepals – Kathmandu/Tahachal, lernte dort die Sprache, baute ein Hilfsprojekt für misshandelte Frauen und deren Kinder auf, arbeitete im dortigen Deutschen Goetheinstitut als Kulturprogrammleiterin. [...]

Ihre Sprache ist von schärfster Genauigkeit, unerschöpflicher Wortkraft zur Aufnahme und Ausbreitung alles Gesehenen, Wahrgenommenen, zugleich voll Leichtigkeit diskreten Vokabulars, die immanente Jenseitigkeit jener hinduistischen und buddhistischen Gemeinschaften zu benennen, die die Höhen und Tiefen um das Himalaya-Gebirge und im indischen

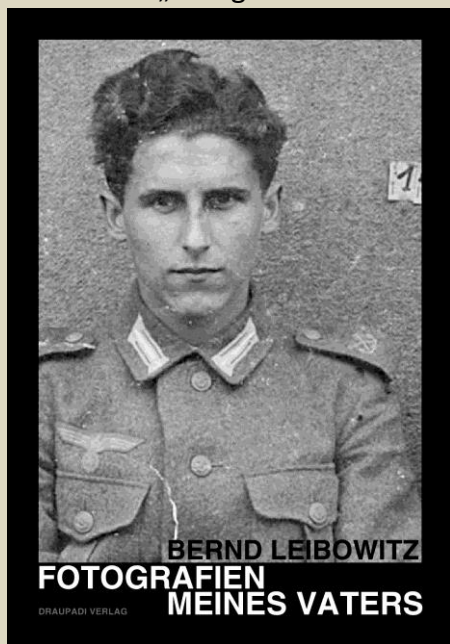
Subkontinent bewohnen. [...]

Mein an lebenstragendem Wissen und Fühlen nicht eben armes Inneres hat durch die Kenntnis des Denkens und Wirkens von Linda Kreiss und durch das Lesen ihrer Bücher eine durchaus meine Sicht

und Haltung neu bestimmende Erweiterung und Vertiefung erfahren. Dafür: Ehrerbietung und den Wunsch für wohlverdiente Genugtuung seitens der so Beteiligten!"

Bernd Leibowitz: Fotografien meines Vaters

Auch in der Reihe „Deutschsprachige Literatur“ sind wieder zwei schöne Werke erschienen. Über den Band „Fotografien meines Vaters“ von Bernd Leibowitz schreibt Holger Pöschl in einer Rezension für die Mittelhaardter Rundschau:



„Leibowitz' Vater-Hommage mag dabei vielleicht nicht so poetisch, nicht so herzerreißend tragisch wie Peter Härtlings ‚Nachgetragene Liebe‘ sein, auch nicht so intellektuell, so schonungslos abrechnend wie Christoph Meckels ‚Suchbild‘, aber es ist ein schönes Erinnerungsbuch mit einer präzisen Sprache und vielen sehr genauen Beobachtungen und Schlussfolgerungen, lapidar, aber zugleich warmherzig und humorvoll und so vielleicht auch ein wenig das Wesen dieser Vater-Sohn-Beziehung einfangend, in der nie viel über Gefühle geredet wurde, denn ‚Zuneigung zu zeigen, haben wir nie gelernt‘. Der Vater erscheint so als Überlebenskünstler, der Schicksalsschläge mit Gelassenheit und Gleichmut begegnet und sich mit Unabänderlichem wie Krankheiten oder dem ‚Betreuten Wohnen‘ gut zu arrangieren weiß, als Pragmatiker, der aber durchaus zur Reflexion fähig ist. Man gewinnt diesen

alten Herrn – ein Mindestmaß an Empathie-Fähigkeit vorausgesetzt – daher wirklich lieb und folgt dem Sohn gern auf seiner Recherche in die Vergangenheit, in der sich trotz einiger Besonderheiten eben doch sehr viel Exemplarisches zeigt, was jeder aus seiner eigenen Familie kennt.“

Am 24. Juli 2020 brachte die [SWR-Landesschau](#) ein Gespräch mit Bernd Leibowitz über sein Buch.

Heide-Marie Lauterer: Das Bestsellerprinzip

Was ist Erfolg? Geld, Anerkennung, die Veröffentlichung eines Bestsellers? Oder etwas anderes? Carlo, Libella und Kevin haben auf diese Frage unterschiedliche Antworten.

Carlo, der Schriftsteller, setzt für die Veröffentlichung seines Manuskriptes seine Freundschaften aufs Spiel, während seine Partnerin Libella das Leben genießen will. Kevin, der von der Hand in den Mund lebt, will seine Kreativität ausleben, obwohl er nicht weiß, wie er es anfangen soll. Um ihre Ziele zu verwirklichen, brechen sie aus ihrem Alltag



aus. Libella verlässt Carlo und unternimmt eine spontane Urlaubsreise nach Bristol und Wales; im Gepäck hat sie, ohne dass sie und Carlo es wissen, Carlos unveröffentlichtes Manuskript. Carlo muss einen Job in Bristol annehmen, sein ‚Bestsellerprojekt‘, mit dem er sich die literarische Konkurrenz vom Halse schaffen will, scheitert und er wird mit einer dunklen Seite seiner Vergangenheit konfrontiert; Kevin gründet in Heidelberg ein Kindertheater.

So stellen sich die drei ihren Herausforderungen, entdecken in ihrem bisherigen Leben Brüche und blinde Flecke und überdenken ihre Ansichten vom Erfolg von Grund auf. Das führt zu einem neuen Reigen an Beziehungen und nach Irrungen und Wirrungen für alle zu einem erfüllten Leben.

Heide-Marie Lauterer lebt und schreibt in Heidelberg. Sie studierte Germanistik und Geschichte. Das Bestsellerprojekt ist ihr sechster Roman.

Newsletter abbestellen / Feedback bitte per E-Mail an: info@draupadi-verlag.de

Redaktion

Verantwortlich: Christian Weiß

Draupadi Verlag / Dossenheimer Landstr. 103 / 69121 Heidelberg / www.draupadi-verlag.de

© Draupadi Verlag